

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 9. 2. 1915

Dr. Arthur Schnitzler

9. 2. 1915

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

5 lieber Hermann, der Buchhändler Heller theilt mir mit dafs er deiner verehrten
Gattin gefchrieben, ob fie hier nicht zu einem wohlthätigen Zwecke Schubert Lie-
der fingen möchte – und da ich daraufhin mich begreiflicherweife äußerte: das
möcht ich gern hören, – bittet er mich, als diesen Wunsch, diefe Sehnfucht (ich
10 theile fie wahrſcheinlich mit vielen) dir direct zu übermitteln. Das thu ich – in der
Empfindung etwas unbefcheiden – aber doch deiner Nachſicht gewifs zu ſein. Im
übrigen wär es, auch abgefehn von den Schubert Liedern, die deine Frau fo herr-
lich fingen foll, ſchön, weñ man ſich wieder einmal ſehen und ſprechen könnte –
in dieſer – Zeit, für die das Adjectiv doch erſt gefunden werden müßte!

Von Herzen mit Grüßen von Haus zu Haus

dein

Arthur

© TMW, HS AM 60138 Ba.

Briefkarte, 753 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

1) 9. 2. 1915. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 114 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 497.

⁴ *gefchrieben*] am 6. 2. 1915 (*Theatermuseum Wien*, AM 27957 BaM)

⁴ *wohlthätigen Zwecke*] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 13. 12. 1915

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Anna Bahr-Mildenburg, Hugo Heller, Franz Peter Schubert

Orte: Salzburg, Sternwartestraße, Wien

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 9. 2. 1915. Herausgegeben von Kurt Ifkovits, Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02203.html> (Stand 17. September 2024)